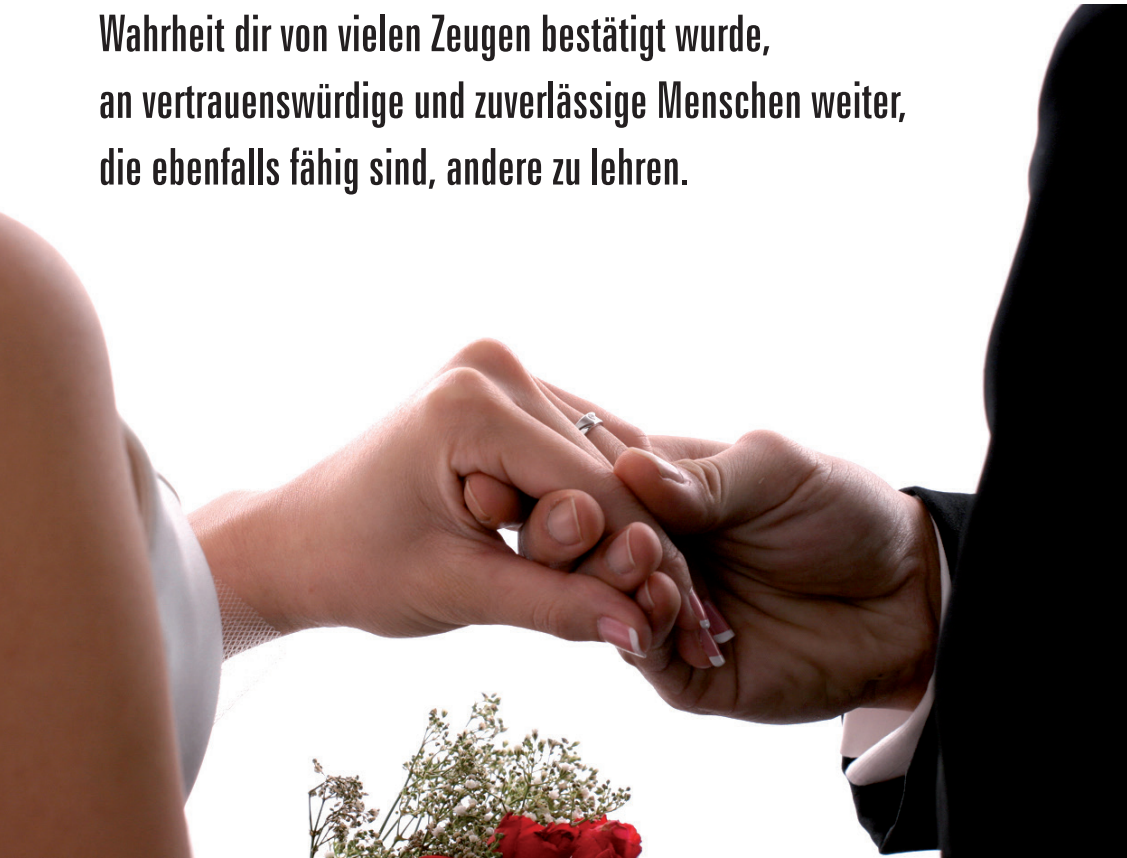


2. Tim 2,2

Gib die Botschaft, die du von mir gehört hast und deren Wahrheit dir von vielen Zeugen bestätigt wurde, an vertrauenswürdige und zuverlässige Menschen weiter, die ebenfalls fähig sind, andere zu lehren.



Editorial

2. Tim 2,2: „Gib die Botschaft, die du von mir gehört hast und deren Wahrheit dir von vielen Zeugen bestätigt wurde, an vertrauenswürdige und zuverlässige Menschen weiter, die ebenfalls fähig sind, andere zu lehren.“ (NGÜ)

Dieser Schlüsselvers, der BAO und auch die EVAK-Arbeit prägt, begleitet uns dieses Jahr durch die 3 Ausgaben von BAO/EVAK-Informiert. In dieser Nummer geht es um das Anvertrauen der Botschaft des Evangeliums, der Wahrheit an treue und zuverlässige Menschen.

Schlüsselpersonen in der Gemeinde vertrauen die biblische Botschaft, das kostbare Erbe, das sie selbst empfangen haben, anderen an - treuen und zuverlässigen Menschen!

Paulus macht damit deutlich, dass es nicht egal ist in wen wir investieren. Der Kraft- und Zeitaufwand für das Weitergeben der biblischen Botschaft, der ewigen Wahrheit, die uns anvertraut ist, ist viel zu groß, als dass wir es uns leisten könnten, uns zu verzetteln.

Deshalb müssen wir Ausschau halten nach denen, die bereit sind die Wahrheit treu und zuverlässig zu verwalten. Eine ganz große Herausforderung in einer Gesellschaft, in die die Botschaft der Wahrheit so ganz und gar nicht mehr hineinzupassen scheint, wie uns der Zeitgeist und manche pseudowissenschaftlichen Aussagen weismachen wollen.

Paulus hält aber nicht Ausschau nach Intelligenzbolzen, nach intellektuell Hochbegabten, wie wir vielleicht erwarten würden – er hält Ausschau nach denen, die Jesus lieben und ihm treu nachfolgen, nach Jüngern, die das Leben, was sie glauben und erkannt haben.

Diese suchen wir in den Gemeinden und wollen sie unterstützen durch die BAO-Arbeit. Solche suchen wir aber auch, um sie zu ermutigen an der EVAK ein Studium zu machen, um die Botschaft der Bibel, die Wahrheit, noch besser zu verstehen, zu leben und dann auch anderen zu bezeugen.

BAO tut diesen Dienst schon 30 Jahre, die EVAK feierte bereits ihr 10-jähriges Jubiläum. Grund zu ganz viel Dankbarkeit, die in diesem Heft auch zum Ausdruck kommen soll.

Richard Moosheer,
Rektor EVAK

2. Timotheus 2,2

„... das vertraue treuen Menschen an“

„ταυτα παραθου πιστοις ανθρωποις“

Bei dieser Nummer von BAO/EVAK-Informiert wollen wir den zweiten Teil von 2. Tim. 2,2 betrachten. Dabei möchte ich unser Augenmerk vor allem auf zwei Worte lenken: „anvertrauen“ und „treu“.

ANVERTRAUEN

In diesem Zusammenhang bedeutet das Wort „anvertrauen“, etwas Wertvolles weitergeben – nicht an irgendjemanden, sondern an eine Person deines Vertrauens. Diesen zweiten Aspekt möchte ich unter „treu“ betrachten. Zunächst aber das Weitergeben. Was Paulus hier andeutet, steht im starken Kontrast zu einem fast allgegenwärtigen Konsumdenken, wo das „ich“ im Mittelpunkt steht: „Was bekomme ich?“, „Welchen Vorteil habe ich?“, „Was kostet das mir?“, „Wie geht es mir dabei?“ ich, mich, mir, mein...

Wie das letzte Mal angedacht wurde, hat Paulus im ersten Teil des Verses Timotheus etwas gegeben. Es ist schön etwas zu empfangen, etwas Wichtiges anvertraut zu bekommen. Paulus macht im zweiten Teil des Verses aber klar, wozu Timotheus das von Paulus bekommen hat. Es ist ihm nicht anvertraut worden, damit er es für sich behalten durfte.

Heute habe ich eine Webseite von einem Werk angeschaut, das Fernkurse zu biblischen Themen anbietet. Das Ziel dieses Werkes lautet: „It has been our goal to do

everything we can to help people understand the Word of God and to learn how to hide it in their hearts.“ („Es ist unser Ziel alles zu tun was wir können, um anderen zu helfen Gottes Wort zu verstehen und zu lernen, wie sie es in ihrem Herzen verstecken können.“) Dieses Ziel bezieht sich auf Psalm 119:11, ein toller Vers, den ich in meiner Jugendzeit auswendig gelernt hatte. „Ich behalte dein Wort in meinem Herzen, damit ich nicht wider dich sündige.“ Leider haben die Geschwister dieses Werkes vergessen zu sagen, warum wir das Wort in unserem Herzen behalten sollen. Wir bekommen das Wort nicht, um es zu verstecken! Ps. 119:11 gibt uns diesen wichtigen Grund der persönlichen Lebensänderung.

Paulus baut darauf auf und gibt uns einen zweiten Grund: damit wir das Wort weitergeben. Wir bekommen das Wort nicht, um es für uns zu behalten, sondern weil Gott uns als Instrumente, als Mittel verwenden möchte, um sein mächtiges Wort freizusetzen. Das Weitergeben von dem, was wir bekommen haben, ist das wichtige Prinzip der Vermehrung, der Multiplikation, des Fruchtbringens.

Die erste Frage die ich stellen möchte ist diese: Warum studierst du Gottes Wort? Warum machst du einen BAO-Kurs? Wozu? Lernen wir lediglich um des Lernens Willen? Wenn du lernst, wenn du Gottes Wort stu-

dierst, weil du selber wachsen willst, weil du das Wort verinnerlichen willst, damit Gott durch sein Wort in dir wirken kann...Super! Dabei ist viel Segen zu erwarten (Psalm 1). Aber wenn es dabei bleibt, es nicht weiter geht, haben wir nur den ersten Teil getan. Jesus möchte durch dich sein Reich bauen. Und das geht nur dann, wenn du weiter gibst, was du empfangen hast.

TREU

So kommen wir zum zweiten Wort, das ich hier betrachten möchte. Was soll diejenigen kennzeichnen, denen dieser Schatz anvertraut wird? Paulus hätte hier eine lange Liste von Eigenschaften erwähnen können, die man ja auch in anderen Teilen der Bibel sehr wohl findet. Paulus stellt aber ein Wort hier in den Vordergrund, das Wort „treu“. Was ist an der Treue so besonders?

Warum übertrumpft „treu“ alle anderen Eigenschaften? Was ist mit „Geist erfüllten“ Menschen, „liebvollen“ Menschen, „begabten“ Menschen, „begeisterten“ Menschen oder Visionären? Wir dürfen hier natürlich nicht den falschen Schluss ziehen, dass diese anderen Eigenschaften unwichtig wären. Paulus betont hier aber die Treue vor allen anderen. Warum ist die Treue für einen Christen unverzichtbar und ganz besonders für einen, der leitet und Verantwortung trägt. Die Antwort ist vielfältig.

- Fangen wir mit der Bedeutung an, die für alle offensichtlich ist. Ein treuer Mensch ist zuverlässig. Man kann mit ihm rechnen. Der treue Mensch steht zu seinem Wort; er ist

weder seiner Laune, noch seinen Umständen unterwürfig. Er fragt sich zum Beispiel Sonntagfrüh nicht, ob er heute Lust hat den Gottesdienst zu besuchen. Er sagt nicht „Heute bin ich schlecht drauf. Also bleibe ich lieber zuhause.“ Stell dir vor, der Prediger oder Kinderstundenmitarbeiter oder der, der aufsperrt würde das sagen. (Ich vermute, dass manche von uns eben deswegen nicht bereit sind, sich an Diensten in der Gemeinde binden zu lassen, weil wir die Freiheit haben wollen, nicht kommen zu „müssen“, wenn es uns gerade nicht passt.)

- Diese Zuverlässigkeit und Standhaftigkeit führt dazu, dass **dem Menschen, der in den kleinen Dingen treu ist, größere Verantwortung anvertraut wird** (Lukas 16,10). Kein Wunder, dass Paulus solche Menschen - Männer und Frauen - für den Dienst sucht. Hier finden wir Menschen, die gemeinsam in der Lage sind, Mitarbeiter Gottes im Bau seines Reiches zu sein.

- Ich höre schon den Einwand, dass sich diese Beschreibung von Treue wie „Pflicht“ anhört. Das führt uns zum zweiten Grund, warum ich glaube, dass Paulus diese Eigenschaft hervorhebt. Wenn Pflicht eher eine trockene und lieblose Gesetzlichkeit sein sollte, hat die Treue mit Liebe und Verbundenheit zu tun. So wie in einer Ehe setzt die Treue Beziehung voraus. Die Treue ist ein Ausdruck der Liebe und Hingabe. Gott selbst wird oft mit dem Wort „treu“ beschrieben. Das bedeutet nicht nur, dass er sein Wort hält, sondern dass er ganz besonders zu seinem Volk steht. Z.B. in 2. Thess. 3,3: „Der

Herr ist treu; der wird euch stärken und bewahren vor dem Bösen.“ Der treue Mensch schaut nicht zuerst auf sich selbst, sondern schaut auf seinen Nächsten. **Die Treue ist gelebte Liebe.**

- Schließlich möchte ich etwas erwähnen, was jedem antiken Leser der Bibel erkennbar war, was uns aber wegen der Sprache nicht deutlich ist. Das griechische Wort für „treu“ heißt „pistos“ und ist mit „pistis“ verwandt. „Pistis“ ist der Glaube; „pistos“ (treu) **beschreibt einen Menschen, der den Glauben auslebt**. Ein treuer Mensch ist jemand, der zu seinem Glauben gerade steht. Er ist nicht nur vertrauenswürdig, er ist ein Mensch, der Gott vertraut. So sind diejenigen in der Bibel, die einen großen Glauben hatten, oft auch als treu beschrieben, z.B. Mose (4. Mose 12,7) und Daniel (Dan. 6,5).

Nicht selten suchen wir Mitarbeiter, ob Prediger, Jugendleiter oder Kindermitarbeiter

u.a., die ansteckend begeistert oder besonders begabt sind. Wir hoffen damit, einen guten Dienst zu bekommen. Leider müssen wir immer wieder feststellen, dass Begeisterung und Gabe bei mangelnder Treue zu wenig sind. Wer heute begeistert von Jesus redet, kann morgen enttäuscht werden und weg vom Fenster sein. Und ein „gesalbter“ Prediger ist für das Reich Gottes wenig nützlich, wenn er bei der nächsten Gefahr wegläuft und seine Herde im Stich lässt. Paulus sagt uns hier im Klartext was wir suchen sollen. Er sieht den Diener im Reich Gottes als Verwalter; und was erwartet man von einem Verwalter, als dass er „für treu befunden“ wird (1 Kor. 4,2)?

Möge der Herr uns helfen, solch treue Menschen zu werden und uns auch helfen, solche für den Dienst und für die Ausbreitung des Evangeliums zu finden. Amen.

Jim Hatcher,
Mitglied des Kuratoriums und
der Studienleitung BAO



Wie wird das Prinzip nach 2. Timotheus 2,2 in Deiner Gemeinde gelebt?

Diese Frage haben wir während einem Training für Trainer-Wochenende im Frühjahr 2013 im Rahmen eines Fragebogens gestellt. Wir haben 29 Rückmeldungen von Teilnehmern aus 7 Bundesländern erhalten.

Die Antworten dazu habe ich nach zwei Gesichtspunkten gebündelt:

In welchem Ausmaß:

Gar nicht

- Derzeit nur theoretisch (Gemeindeneugründung 2013), vielleicht kommt es noch.
- Dieses Prinzip ist in unserer Gemeinde nicht verstanden worden - das ist der Grund, warum die Gemeindeleitung überlastet ist.

Wenig

- Nicht so sehr, zumindest nicht zur Zeit.
- Viel zu wenig.
- So gut wie gar nicht. Es liegt immer an dem geistlich Jüngeren, sich jemand Erfahrenen zu suchen, obwohl es ja umgekehrt sein sollte.
- Sehr wenig, aber teilweise gibt es zumindest vorübergehende Jüngerschaftsbeziehungen und Mentoring.

Teilweise

- Teilweise.
- Nicht viel - leider - die, die wollen, bringen sich ein und es gibt vereinzelte Netzwerkbeziehungen, wo man sich gegenseitig fördert.
- Einige wenige (2 oder 3) machen es konsequent. Es herrscht eher die Meinung, dass man die anderen lassen soll und warten, bis der Herr sie wachsen lässt.
- Ein paar Leute setzen dieses Prinzip um, andere nicht.
- Nur bei 3 bis 4 Personen, aber es wird bewusst angegangen, mit einem Programm/System dafür.

Ganz gut

- Befriedigend bis ausreichend; bin nicht involviert in den Prozess, den Leiterschaftsstab weiterzugeben.
- Wir bemühen uns ziemlich konsequent.

Fazit: Gemeinden tun sich ziemlich schwer damit, 2. Tim 2,2 umzusetzen.

Auf welche Art und Weise:

- In wenigen Zweierbeziehungen.
- Meistens auf persönlicher Initiative.
- In Zweierschaften in Hauskreisen.
- In Zweierschaften und individuell.
- Nicht strukturiert, mehr zufällig z.T. im Rahmen der Kleingruppen; Hauskreise: Heranbildung von Co-Leitern.
- Z.B. in der Jugend: Prozess vom Jungscharhelfer zum begleiteten Leiter.
- Aus Eigeninitiative im Rahmen des Gemeinderates in der Jungschar: Minileiter.
- Coaching und Mentoring; Bsp. Predigt oder Kinderstunde: Trainingsschritte gehen.
- Junge, talentierte und motivierte Mitarbeiter bekommen Verantwortung beim Lehren, ohne in ein enges Korsett gesteckt zu werden. Es wird der theologisch mündige Mitarbeiter gefördert.
- Jüngerschaftskurs Mentoring (Titus 2, Modell von Frau zu Frau), Pro Christ – Nachfolgekurs.

Fazit: In der Gemeinde gibt es eine breite Palette von Möglichkeiten, 2. Tim 2,2 umzusetzen.

Meine Vorschläge

1. In der Gemeindeleitung eine geeignete Person für Coachingaufgaben freistellen.
2. Dafür beten, dass sich einige Personen herausstellen, die gefördert werden wollen und können.
3. Mit dem BAO-Kurs „Mentoring in der Gemeinde“ eine Initiative zur Umsetzung von 2. Tim 2,2 starten.



Christoph Windler,
Studienleiter und Direktor BAO

WIR DANKEN FÜR

- die tatkräftige, ehrenamtliche Unterstützung der Arbeit in der Bibliothek
- die Neuorientierung in der Administration und Datenverarbeitung
- die Fertigstellung des Kurses „Evangelisation für jedermann“
- die Spenden für die Bibliothek
- Gottes Treue, die ihren Ausdruck in den Jubiläumsfeiern der beiden Werke in diesem Jahr fand

WIR BITTEN FÜR

- mehr Berufungen von Studenten und Mitarbeitern in den Dienst für Gott
- eine gute Umstellung und Einarbeitung in die veränderte Administration
- die nötigen Ressourcen für die Arbeit

Impressum:

Medieninhaber, Herausgeber und Herstellung BIBLISCHE
AUSBILDUNG AM ORT in Österreich & Evangelikale Akademie
Beheimgasse 1, 1170 Wien | Tel. +43(0)1/8123860
DVR: 0684201
buero@bao.at | www.bao.at
info@evak.at | www.evak.at
Für den Inhalt verantwortlich: Christoph Windler
Redaktion: Michaela Kummer



Adressen:

BAO & Evak Büro Wien: Beheimgasse 1, 1170 Wien
Tel. +43(0)1/8123860
BAO-Schweiz: info@bao.ch | www.bao.ch
BAO-Deutschland: info@bao-kurse.de | www.bao-kurse.de

Bankverbindungen

BAO-Österreich:
BAO IBAN: AT173200000012631602
EVAK IBAN: AT393200000012631594
BAO-Deutschland:
IBAN: DE77520604100007020449

10 Jahre EVAK – viel Grund zur Dankbarkeit

Nach intensiven Vorbereitungen über Monate, war es am 15. Juni 2014 so weit: Die EVAK feierte ihr 10-jähriges Jubiläum in würdigem Rahmen, in der Evangelikalen Gemeinde Wien-Flordisdorf.

In dieser Gemeinde fand kurz vor der Gründung der EVAK die erste öffentliche Vorstellung des Projekts „Ausbildung von Voll- und Teilzeitern für die österreichischen Gemeinden“ statt – es war deshalb angebracht, in dieser Gemeinde auch das 10-jährige Jubiläum durchzuführen.

Ein gut besuchter Festgottesdienst eröffnete diesen Tag mit verschiedenen Beiträgen, darunter ein ermutigendes Zeugnis eines jungen EVAK-Studenten und eine sehr aktuelle Predigt von Reinhold Eichinger, einem Mitgründer der EVAK, zum Thema: „Raus aus der Hungersnot – Gott schenkt eine Ernte“ (2.Kö. 6,24-7,20).

Die Ernte beschäftigte uns durch den ganzen Tag – wissend um die Größe der Ernte und der Tatsache, dass nur wenige Arbeiter in dieser Ernte stehen. Diese Herausforderung ist groß – wir sind aber gewiss, dass der HERR die EVAK gebraucht hat und weiter brauchen will, um ihr zu begegnen. Am Nachmittag führte uns ein Rückblick auf die 10 Jahre der



EVAK in große Dankbarkeit gegenüber Jesus und der Würdigung von Mitarbeitern und Dozenten, insbesondere bei Joe Ziska, einem Mitbegründer der EVAK, langjährigem Dozenten und Mitglied der Studienleitung. Joe hat mit seiner Frau Brenda 35 Jahre in Österreich gearbeitet, als Gemeindegründer, leitender Mitarbeiter von BAO, Mitgründer der EVAK und auch als Missiologe. Um unsere Dankbarkeit gegenüber unserem HERRN zum Ausdruck zu bringen, wurde an dem Nachmittag auch eine Festschrift zum 10-Jahres Jubiläum vorgestellt, die Joe Ziska gewidmet wurde. Sie spiegelt das Schaffen an der EVAK durch verschiedene Artikel einiger unserer Dozenten und kann im EVAK-Büro bezogen werden.

Als Höhepunkt konnten wir Adi Weiland, einen Studenten der ersten Stunde, inzwischen Vorsitzender der Wiener Evangelischen Allianz und Kuratoriumsmitglied der EVAK, diplomieren.

Ein gelungener Tag, der uns alle veranlasst hat, unserem treuen Gott die Ehre zu geben: 10 Jahre EVAK sind wirklich eine Geschichte von Wundern, die ER geschenkt hat!



Richard Moosheer,
Rektor EVAK

Zeugnis zur 10-Jahres-Feier der EVAK: „Gott wirkt!“

Wie hat alles begonnen, warum bin ich an der EVAK? Dazu muss ich kurz ausholen, denn man sollte zunächst wissen, dass ich nicht immer Christ war. Ich bin zwar in der katholischen Tradition aufgewachsen, habe mich aber später - in jugendlicher Rebellion - vom Glauben in seiner Gesamtheit verabschiedet. Ich habe ein lästerliches und lasterhaftes Leben geführt, das dem Leben, das Gott schenkt, diametral entgegengesetzt war.

Aber dann hat Christus mich in seiner unendlichen Gnade gefunden, mein Leben völlig über den Haufen geworfen und mich schließlich, im letzten Herbst, zum Studium an der EVAK gerufen.

Wenn ich so zurückschaue, ist es eigentlich unfassbar, wie der Herr im letzten Jahr in meinem Leben gehandelt hat. Ich durfte allem voran eine beispiellose Heiligung und geistliches Wachstum erfahren. Aber auch in anderen Lebensbereichen hat Gott sich auf eindrückliche Weise als der Lebendige erwiesen. Der Grund warum ich dies erzähle ist der: Sehr viel von alldem hat Gott alleine im letzten Jahr über und durch die EVAK gewirkt. Gottes Geist weht hier an unserer theologischen Hochschule! Das sehe ich einerseits an seinem Wirken in meinem persönlichen Leben, kommt aber auch in der

Herzenswärme und dem generellen zwischenmenschlichen Klima an der EVAK zum Ausdruck - und vor allem auch in der Art und Weise, wie wir Gottes Wort lernen und erfahren dürfen.

Und an dieser Stelle ist es angebracht, einmal Danke zu sagen. Danke an Gott, aber auch danke an unsere Dozenten, die so um uns bemüht sind. Ich glaube, es ist gut zu wissen, dass wir es nicht als selbstverständlich hinnehmen, dass wir in diesem Land - in diesem Rahmen - bibeltreue Theologie studieren dürfen. Nein, in meinen Augen ist es eines der größten Privilegien, die einem Menschen überhaupt zuteil werden können. Wir wachsen dadurch zu unserem Schöpfer hin - und wir tun das für uns persönlich, aber noch vielmehr für Seine Gemeinde und letztlich zu Seiner Ehre und Herrlichkeit.

Und es ist dabei kein reines Kopfwissen, das einfach nur vermittelt wird und nur den Verstand berührt. An der EVAK ist man sehr darauf bedacht, dass die Studenten nicht nur an Wissen zunehmen, sondern auch als Nachfolger Christi reifen. Aber auch das Beschäftigen mit Gottes Wort wirkt! Es verändert! Denn wenn Gott sein Wort sendet, dann bewirkt es unweigerlich seinen Willen, wie wir bei Jesaja lesen. Gott wirkt. Und unser Gott wird weiter wirken! In meinem persönlichen

Leben, an der EVAK und in diesem, unserem Land. Davon bin ich überzeugt. Denn es gibt viel zu tun! Wir wollen Gottes Liebe in Christus und seine ewige Wahrheit inmitten einer wahrheitslosen und beliebigen Gesellschaft groß machen. Wir wollen zeigen, dass unser Gott heute noch Menschenleben völlig auf den Kopf stellt, genauso wie er es damals getan hat und zeigen, dass der Allmächtige durch sein Wort zu uns redet. Wir sind dabei Werkzeuge in der Hand des Meisters, mit denen er seinen Namen verherrlichen wird.

Und ich nehme an ich spreche im Namen aller Studenten und wahrscheinlich aller, die auf welche Weise auch immer an der EVAK mitwirken, wenn ich abschließend mit den Worten von Paulus sage:

„Denn dafür arbeiten und kämpfen wir, weil wir unsere Hoffnung auf den lebendigen Gott gesetzt haben“ (1.Tim 4,10)

Möge der Herr die Evangelikale Akademie weiter segnen!

Christian Eisenkölbl,
EVAK-Student



Innenraumgestaltung
Schilder Schaukästen
Infosäulen Regale

Podeste
Magnettafeln
Tische

Blech Design
Trennwände
Garderoben

Geniale Lösungen aus Blech für Ihre Gemeinde!

Hermes-Novak Laser-Spezialblechverarbeitung

Technik von heute. Erfahrung seit 1888.



1150 Wien, Nobilegasse 22; Tel.: +43 (0)1 982 37 45-0, Fax: DW-23; <http://www.hermes-novak.at>

Training für Trainer Wochenende

Do. 14.5. – Sa. 16.5.2015

SAVE THE DATE

Die Ernte ist groß, aber es sind nur wenige Arbeiter

Edition EVAK



Herausgegeben von:
Richard Moosheer
Jonathan Mauerhofer
Kai Solttau
Armin Wunderli

Die Ernte ist groß, aber es sind nur wenige Arbeiter
Festschrift: 10 Jahre Evangelikale Akademie Österreich

VTR

Richard Moosheer (a. d. G.)

Edition EVAK Festschrift

Der Auftrag ist groß, die Ernte ist einzuholen, aber es gibt nur wenige Arbeiter. Doch Gott hat in den letzten Jahren in Österreich Großes getan. Die einzelnen Artikel geben einen kleinen Einblick in das Schaffen an der EVAK. Preis: € 9,50

Das Buch kann über das EVAK-Büro, zuzüglich Portokosten, bezogen werden.
info@evak.at